

Amt für Archäologie

Frühmittelalterliche Siedlung in Eschenz entdeckt

Auf einer Baustelle für drei neue Mehrfamilienhäuser am Höflerweg finden seit einigen Wochen archäologische Grabungen statt. Bereits bei Sondierungen 2013 konnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für Archäologie dort erste Befunde und Funde aus römischer Zeit bis in die Neuzeit fassen. Darunter ist ein sogenanntes Grubenhaus hervorzuheben, das voraussichtlich aus dem Frühmittelalter stammt. Im Gegensatz zu Gräberfeldern sind Siedlungsspuren aus dieser Epoche im Thurgau kaum bekannt, weitere archäologische Abklärungen waren daher in der nachfolgenden Bauphase vorgesehen. Um die Bauarbeiten nicht zu verzögern, begannen die diesjährigen Ausgrabungsarbeiten vor dem eigentlichen Baustart.

Im Süden der über 4000 m² grossen Neubauparzelle konnten in der Zwischenzeit sechs weitere Grubenhäuser lokalisiert werden. Dabei handelt es sich um kleinere Rechteckbauten mit zwischen 30–50 cm in den Untergrund abgesenkten Böden. In solchen Halbkellern herrschte ein eher kühles und feuchtes Raumklima, sie sind daher für Vorratshaltung sowie für bestimmte gewerbliche Tätigkeiten wie die Textilverarbeitung gut geeignet. Funde wie Webgewichte oder Standspuren von Webstühlen, die auf eine solche Nutzung hinweisen, fehlen für die Eschenzer Befunde bislang. In frühmittelalterlichen Siedlungen sind Grubenhäuser oft Nebengebäude. Bei den zugehörigen Wohnhäusern handelt es sich typischerweise um grosse Holzbauten, von denen sich nur Pfostengruben oder Gräben von Holzschwellen erhalten haben. In der aktuellen Grabungsfläche in Eschenz konnten zwar einige Pfostengruben gefasst werden. Sie lassen sich aber (noch) nicht zu einem sicheren Gebäudegrundriss zusammenfügen.



Die archäologischen Untersuchungen in Eschenz, parallel zu den laufenden Bauarbeiten.

Die Lokalisierung einer frühmittelalterlichen Siedlung am Höflerweg kommt nicht ganz überraschend. Bereits 1992 waren bei Bauarbeiten ganz im Osten am Gruebweg Reste eines Gebäudes aus dem 7. Jahrhundert dokumentiert worden. Und historische Quellen, allen voran Schriften zum heiligen Otmar, sowie archäologische Spuren lassen auf weitere Bauten im Umfeld der Insel Werd schliessen. Unbestritten ist die neue Siedlung aber bereits jetzt die bislang grösste aus dieser Zeit im Thurgau – und die Grabungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen.